

6. Wenn die geistlichen Augen eines Menschen sehend werden, ist das ein größeres Wunder als das erste. Wenn du mit einem Menschen zu tun hast, der sich für den Glauben interessiert, aber nicht glauben kann, merkst du etwas davon. Als du den Glauben an Christus geschenkt bekommen hast, war das deine Blindenheilung. Gottes Geist bewirkt, dass du Schuld erkennen und bekennen kannst: „*Nicht die anderen sind schuld... ich bin 's, Herr, vergib mir!*“ Auch, dass du der Vergebung glauben kannst, wirkt Gottes Geist. Die Heilung, die an dir durch Christus geschieht, bewirkt auch, dass du die Not deiner Mitmenschen sehen kannst und darum helfen willst. Christen übersehen die Nöte anderer nicht. Hier schließt sich der Kreis. Christus hat dich gesehen und dir das Sehen ermöglicht. Nun: „**Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**“ Eph 5,8b.9 sagt uns der Wochenspruch.

7. Der Maler Otto Dix hat 1945 in französischer Kriegsgefangenschaft für seinen Lagerarzt die Blindenheilung sehr ergreifend ins Bild gesetzt. Links im Bild ist Christus zu sehen, von hellem Licht umflutete – Christus ist das Licht. Rechts unten im Bild ist der Blinde. Seine Augäpfel sind tot, mattgrau. Der Blinde richtet seinen toten Blick erwartungsvoll auf Jesus. Das Besondere an diesem Bild ist: Es handelt sich beim Blinden um ein Selbstporträt des Malers. Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.



Otto Dix (1891-1969), Die Heilung eines Blinden (Christus als Arzt) 1945

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Predigtlied: Sehende Augen gibt er den Blinden ELKG² 590, 6.8
Pastor Michael Voigt, Wilkestraße 36a, 03172 Guben, Tel.: 03561 431 632

„**Sehende Augen gibt er den Blinden**“ ELKG² 590, 6

Predigt am 8. Sonntag nach Trin. (22.7.2026)

EV.-LUTHERISCHE DREIEINIGKEITSGEMEINDE DRESDEN

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. [...] Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah, das heißt übersetzt: gesandt, und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Johannes 9, 1-3.6-7

Herr, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Liebe Gemeinde, um die Augen, um Sehen und Gesehen werden, um Sehen mit den Augen und ums geistliche Sehen geht es in dieser Predigt. Der Evangelist Johannes zählt in seinem Evangelium die Vollzahl von sieben „Zeichen“ auf, die Jesus Christus getan hat, um seine göttliche Sendung dem Glauben zu erweisen. Die uns heute berichtete „Heilung eines Blindgeborenen“ ist das sechste Wunder dieser Art. Warum ist es so herausgehoben?

1. Schauen wir in den Bericht. Am Anfang der Geschichte fehlt zunächst eine winzige Vorsilbe. Und dieses Fehlen besagt viel: „**Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war.**“ Jesus sieht! Wie oft heißt es im Alltag von Menschen: „*Er ging vorüber – und übersah einen...*“

„**Du bist ein Gott, der mich sieht!**“ 1. Mose 16,13 Diesen wunderbaren Namen gab Hagar einst unserem Gott. Wenn wir traurig sind und das Herz schwer ist, denken wir ja oft: „*Merkt denn keiner, wie elend ich bin? Sie müssten's doch sehen, wie mir's geht!*“ Nein, es merkt

keiner, zumindest oft nicht. Wir haben alle zu sehr mit uns selbst zu tun. Du musst es deiner Familie, deinem Pastor und deinem Freund schon sagen, wenn es dir dreckig geht, ihm sozusagen beim Sehen helfen. Wir Menschen übersehen die Not anderer leicht. Jesus Christus nicht.

Von ihm heißt es: **„Er ging vorüber und sah einen Menschen ...“** Dich! Er übersieht dich nicht und weiß, wie es dir gerade geht. Auch in geistlicher Hinsicht. Wenige Verse vor unserer Begebenheit wird uns Jesu Wort berichtet: **„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“** Auf diesem Hintergrund bekommt die Blindenheilung einen tieferen geistlichen Sinn, auch für uns, deren irdische Augen soweit noch ganz gut funktionieren. Wir halten fest: Jesus sieht nicht nur die Frommen, die Gutgelaunten, die Glaubenshelden ... er sieht dich und weiß, wie es dir gerade geht.

2. Zunächst stand damals die Frage der Jünger im Raum: **„Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?“** Ja, wenn wir eine Wirkung sehen, muss es auch eine Ursache geben. Und im Zweifelsfall gilt: **„Selber schuld!“** Jesus macht seinen Jüngern deutlich, dass es keine Ursache-Wirkung-Beziehung zwischen Krankheit und Sünde gibt: **„Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“** Das ist auch ein wirklich entlastendes Wort!

Dass unsere Gesellschaft Blinde mit ihrer Behinderung einfach akzeptiert und ihnen hilft, ist anders als in Ländern ohne christlichen Hintergrund. In Israel trafen wir 2007 in Bayt Jala Palästinenser, die gerade mühsam lernen mussten, ihr Kind mit Behinderung nicht zu verstecken, sondern in die Fördereinrichtung zu bringen! Dass es hier anders ist, hat auch etwas mit Jesu entlastendem Wort zu tun. Er streicht bei Krankheit die Schuldfrage durch. Also können auch wir uns vorurteilsfrei Kranken zuwenden. Und dass es im „christlichen Abendland“ bislang noch ein ausgeprägtes allgemeines Gesundheitswesen gibt, hat ursächlich mit diesem Wort Jesu zu tun: **„Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern.“**

3. Jesus betont dann im Blick auf den Kranken noch mehr, nämlich, dass **„die Werke Gottes ... an ihm offenbar werden“** sollen! Wenn wir doch unsere Nöte auch so deuten könnten! Sie sind eine Chance für Gott ... z.B. uns Rettung und Heilung zu schenken, wie es hier im Evangelium berichtet wird – durch ein Wunder – oder auch durch die moderne Medizin. Manchmal schenkt Gott uns in der Not Kraft und Geduld, so dass wir unsere Krankheit aushalten können, ja – wie der Apostel Paulus schreibt (Rm 8,37; 2.Kor 12,9) – in allem Leiden **„weit überwinden durch den, der uns geliebt hat.“** Und wenn uns Gott in die Ewigkeit heimholt, ist das auch eine Weise, wie Krankheit uns Christen zum Erweis der Liebe Gottes werden kann.

4. In unserem Fall belässt es Jesus nicht bei theologischen Einordnungen. **„Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah ... und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.“** Warum so kompliziert? Warum nicht nur ein Wort? Vielleicht will Jesus mit dem Erdbrei an die erste Schöpfung erinnern, denn Adam ist von Erde genommen. Vielleicht will er auch unterstreichen, dass er gern durch irdische Mittel handelt, die sein heilsames Wort als wirksam erweisen. Dann wäre hier über das Wort Gottes und die Heilkraft der Sakramente zu predigen.

5. Dem Evangelisten Johannes ist es wichtig, wie es damals weitergeht. Es kommt nämlich zu einem polizeilichen Verhör des Geheilten. Jesus hat ja – so die Pharisäer – das Gesetz gebrochen. Die Heilung erfolgte an einem Sabbat. Da darf niemand arbeiten. Dann werden die Eltern befragt, ob ihr geheilter Sohn wirklich blind war. Schließlich wird der Geheilte noch einmal verhört und aus der Synagogengemeinde ausgeschlossen! Und dann kommt es zu einer bewegenden Szene: **„Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's?, dass ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.“** (Vv 35-38) Ja, Jesus Christus, das Licht der Welt, schenkt nun auch sehende Augen des Herzens.